

URL: http://www.fr-aktuell.de/ressorts/frankfurt_und_hessen/frankfurt_und_hessen/?cnt=685827

Hilfe für Forscher mit Handikap

Beim Tandem-Projekt des Paul-Ehrlich-Institutes in Langen arbeiten behinderte Wissenschaftler mit Assistenten

Poststelle oder Telefonzentrale müssen keine berufliche Endstation für Behinderte darstellen. Weitaus größere Karrierechancen bietet das Paul-Ehrlich-Institut in Langen behinderten Forschern seit Jahren. Jetzt trägt das Institut seine Ideen, über die Grenzen hinaus - dank eines millionenschweren EU-Projekts.

VON EVA KELLER

Langen · 6. Juni · Bernhard Völker hat seine Techniken entwickelt. Wenn er mehrere Gefäße mit Human-DNA aus dem Kühlschrank zur Laborbank trägt, legt er eines auf seinen linken Unterarm - wie ein geübter Kellner Teller trägt. Wenn Völker mit der Pipette Lösung aus einer Flasche ziehen muss, hält er sie mit Hilfe der Pipette in der Waagrechten - ohne die Flasche in die linke Hand zu nehmen. Und wenn er mal mit beiden Händen gleichzeitig pipettieren muss, bittet er eben einen Kollegen um Hilfe.

Biologe Völker (48) hat ein leichtes Handicap: Der linke Handballen und die Finger sind nicht ganz ausgebildet, nur mit dem Daumen kann er greifen. Seit 2001 arbeitet er in Langen - weil die Impfstoff-Forschung und -entwicklung ihn reizte. Und weil das Institut ganz gezielt Forscher mit Behinderung einstellt.

"Tandem-Partnerschaften" nennt sich das Integrationsprojekt, das seit 1996 körperlich behinderte sowie nichtbehinderte Wissenschaftler in Beschäftigung bringt und drei Arten von Tandems unterscheidet:

Wissenschaftler mit und ohne Behinderung, die im Team arbeiten. Wissenschaftler mit Handicap, die einen langzeitarbeitslosen technischen Assistenten (TA) zur Seite gestellt bekommen und Wissenschaftler mit Handicap, die vollkommen selbständig arbeiten

Das Programm startete einst mit sechs Forschungsvorhaben, in denen zehn Wissenschaftler (davon sechs schwerbehindert) sowie sechs technische Assistenten arbeiteten. Heute ist das Programm auf 15 Projekte mit 36 Beschäftigten ausgeweitet, davon 24 Wissenschaftler und 12 Assistenten. Der Anteil Schwerbehinderter stieg so auf 12 Prozent, die allgemeine Pflichtquote liegt bei fünf Prozent liegt.

Die Tandem-Erfahrungen von neun Jahren nimmt das **PEI** nun in ein noch umfassenderes Programm mit: Das Europäische Sozialforum hat bis Ende 2007 fünf Millionen Euro zur Verfügung gestellt, um auch behinderte Doktoranden und Azubis in das Arbeitsleben zu integrieren. Das **PEI** koordiniert dieses "Equal-Programm" und hat als Partner hierzulande bereits das Robert-Koch-Institut, die Merck KGaA, die Bundesakademie für Verwaltung sowie einige Unis gewonnen. Die Suche nach Equal-Projekten in anderen EU-Ländern läuft noch.

Um Wissenschaftlern mit Behinderung die Teilnahme am Arbeitsleben zu ermöglichen, gehört ein tolerantes Klima ebenso wie ein barrierefreies Gebäude. In den Tandems teilen sich Mitarbeiter mit und ohne Behinderung die Aufgaben so auf, dass jeder seine Fähigkeiten ins Spiel bringen kann. **Asta Scholten** zum Beispiel, technische Assistentin in der Abteilung Veterinärmedizin, sitzt im Rollstuhl. Im Labor bewegt sie sich routiniert zwischen Sterilbank, UV-Lampe und Mikroskop hin und her. Sie überprüft Geflügelimpfstoffe auf Virusgehalt und Antikörper, indem sie Hühnereier impft oder Zellen anzüchtet. Wenn ihre Kollegen im Stall die Hühner impfen, hält sie im Labor die Stellung: Brauchen die einen Wert, kann sie rasch Blut untersuchen. Im Stall kann und darf **Scholten** indes nicht arbeiten: An den Rädern des Rollstuhls würde der Dreck kleben bleiben, und nach jedem Einsatz im Stroh ist die Dusche Pflicht. Die Türen zum Stall sind für den Rollstuhl überdies zu schmal - doch davon abgesehen ist das Gebäude absolut barrierefrei angelegt: Die Pforte öffnet sich automatisch, Türen per Knopfdruck, Schalter sind für Rollstuhlfahrer erreichbar, und die Gebäudetrakte sind über ebene Gänge oder Rampen miteinander verbunden. Die Erleichterungen gehen bis ins Detail: Die Kühlschranktür in Scholtens Labor lässt sich so weit öffnen, dass sie bis zur Sterilbank reicht.

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau online 2005
Dokument erstellt am 06.06.2005 um 18:56:22 Uhr
Erscheinungsdatum 07.06.2005